

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

„New-York“.

Gegenseitige
Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bureau in Lodz:
Benedicten-Strasse № 2.

Die Toilettenseifen- u. Parfumeriefabrik von **RICHARD WILDT**

in **WARSAU**,
Filiale in Lodz Petrikauer-Str. 33

empfehlen zu der Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen
 Parfumerieartikeln und Kosmetica.
 Ganz besonders empfehlenswerth:

- Veilchenseifen,*
- Blüthen-Eau de Cologne,*
- Extrait Preciosa,*
- Iris-Seife,*
- Eeau d'Espagne-Seife,*
- Gloria-Seife,*
- Schönheits-Seife.*

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

Ludwig Henig

Petrikauer-Strasse Nr. 13
 empfiehlt

eine große Auswahl von Leuchten in:

Figuren, Schreibzeuge, Rauchservice, auch von echter Bronze,
 Kandelabern, Uhren, Zierbühnen, Alt-Wiener Porzellanmalerei in Bron-
 zefassung.
 Winkeltische, Vasen, Krüge in Silber, Kronleuchter, Tischlam-
 pen, Tischle mit Dampf-Platten.

Ausnahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petro-
 leum-Lampen auf Gas- und Electricität.



A. KANTOR,

Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

hat bei seinem jüngst stattgehabten Besuch in Antwerpen, Amsterdam, Paris und Genf bedeutende
 günstige Einkäufe gemacht und empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von
 Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten
 Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stück,
 Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von **Surowiecki,**

Mikolajewski 22,
 heilt Rückgratverkrümmungen und versorgt Cor-
 sette und all rhand orthopädische Apparate. Schwe-
 dische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Dr. med. J. ŁUKASIEWICZ,

Geburtshilfe, Frauenkrankheiten.
 Sprechstunden: von 8—11 Vormittags u. 4—7
 Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 101.

Dr. med. H. Braeutigam

Promenadenstr. 29.
 Sprechstunden von 10—11 und 4—5.

Zahnarzt B. Klinckovsteyn,

Petrikauer-Strasse 47,
 1. Etage.
 Sprechstunden von 9—1 und von 3—7 Uhr.

Dr. B. Margulies, Gynorgane, Venerische- und Haut- Krankheiten,

Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-
 Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 4 1/2
 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen von
 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Zahnarzt R. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 108, Haus des S. Ende,
 neben Herrn Julius Heindel. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Güssen) v. in Kaukau. Für Arbeit-
 ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—11 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Cegińska Nr. 14.

Dr. J. Rosenblatt.

3. Wab. Nr. 4,
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen-, und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
 Krankheiten.
 Empfang: von 9—11 und von 4—6 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 17.

Dr. A. Steinberg,

Cegińska-Str. 57.
 Special- Arzt Orthopädist,
 heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rück-
 gratsverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des
 Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spi-
 nale Kinderlähmung u. etc.

Dr. Abrutin,

ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-
 schlechts-Krankheiten an Posnanski'schen
 Spital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
 Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
 Krótki-Strasse Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 Krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
 Nachmittags.
 Cegińska Nr. 38 Haus Monat.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
 Petrikauer-Strasse Nr. 12 (Ecke Polubnowi)
 vis-à-vis Scheiblers-Neubau.
 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
 6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten,
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-
 auswurfs.
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse № 26.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-
 Straße Nr. 149. **J. BERGER,** Filiale Kokociner-
 (Główna)-Str. Nr. 3.

Einarbeitung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
 Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,
 sowie Delbrudbilder und Delgemälde aller Art. Spiegel in großer Auswahl, Lager hoch-
 feiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- und Politur-Lästen.

Für Geschenke geeignete Rahmen als: Hausfingern, Wandspiegel, silberne und
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Welschsprüchen und Inschri-
 ten in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in
 hochgelegenen Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schmelzglas und
 Glas-Diamanten.

Hôtel „Der Fürstenhof“,

Potsdamer Platz. Berlin W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof, nahe Friedrichstrasse
 Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung
 in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer **Heinrich Quitz,**
 langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Heilanstalt für

Zahn- u. Mund-Krankheiten,

Petrikauer-Strasse № 3', Haus Berger.

Behandlung von Zahn-Mundhöhle-Krankheiten, Plombiren der Zähne. Zahnziehen und verschie-
 dene chirurgische Operationen. Honorar für jede Consultation 30 K. Empfangsstund. von 9
 früh bis 9 Uhr Abds. Hilfe in der Nacht.

verschaffte sich durch das Fenster Eingang und löschte das Feuer binnen kurzer Zeit, sodass der Schaden nur ein geringer ist.

In der Sonnabend-Sitzung des Congresses der Montanindustriellen des Weichselgebiets wurde auf die Gefahr hingewiesen, die der Kohlenindustrie droht, seitdem das Finanzministerium den Gedanken erwägt, den Schutzoll aufzuheben.

Im weiteren Verlauf der Debatte kam das zum dritten Mal eingereichte Gesuch der Lodzer Industriellen um Ermäßigung des Kohlentarifs auf der Wiener Bahn in direkten und Lokalverkehr mit Lodz zur Sprache.

Unfälle. Beim Lösen eines durch eine herabgefallene Napfhalme in der Wohnung des Schuhmachers Lenge, Widzewskistraße Nr. 23 entstanden Feuers trugen Lenge und dessen Schwiegermutter Hinde Schuhmacher Brandwunden davon, welche namentlich bei Lenge so schwere waren, daß er in das Pognanski'sche Hospital gebracht werden mußte.

Dem in der Silberstein'schen Weberei, Petrikauerstraße Nr. 242 beschäftigten Arbeiter Leonty Czarkiewicz wurde von einer Maschine ein Fingerglied abgerissen.

Der fünfjährige Knabe Oskar Ebert, wohnhaft Rozwadowskastraße Nr. 14, stürzte auf der glatten Straße so unglücklich hin, daß er einen Beinbruch erlitt.

In Mitgliedern der unter Vorsitz des Finanzministers stehenden Behörde für Fabriks- und Bergwerksangelegenheiten sind, wie die Warschauer Blätter berichten, aus dem Weichselgebiet berufen worden: der ältere Fabriksinspector des Warschauer Bezirks Zwanislaw, der Delegierte des Lodzer Comitees für Handel und Manufactur Manufacturrath S. Knuizer und der Delegierte des Warschauer Comitees K. Gajtowski.

Ein gefährliche Wettafakt. Zwei Droschkentreiber veranstalteten gestern Vormittag eine Wettfahrt durch die Dzielnastraße und kamen an der Ecke der Petrikauerstraße in dem Augenblicke zusammen, als ein Wagen der electrischen Straßenbahn um die Ecke bog, und nur dem energischen Anhalten des Maschinisten des Waggons ist es zu danken, daß eine Katastrophe verhindert wurde, denn die eine Droschke war am Waggon hängen geblieben und wurde einige Schritte weit mitgeschleift.

Kleinfeuer. Im Hause Waschniastraße Nr. 15 gerieth am Dienstag Nachmittag in der vierten Stunde in einer Küche eine Partie Stroh in Brand. Die Feuerwehr wurden alarmirt, fand aber bei ihrem Eintreffen das unbedeutende Feuer bereits gelöscht.

Aus Manchester wird uns unter dem 9. Dezember geschrieben:

Infolge der wieder einmal steigenden Tendenz des Baumwollmarktes kommen Abschlüsse auf dem hiesigen Stoffmarkt noch immer unter großen Schwierigkeiten zu Stande. Die Käufer beobachten nach wie vor die Politik, lediglich ihren unmittelbaren Bedarf zu decken, und dürften das wohl auch so lange thun, bis die von ihnen mit Bestimmtheit erwartete Reaktion auf dem Baumwollmarkt eingetreten ist.

Unfall auf der Eisenbahn. Am Montag um acht Uhr Abends stieß ein nach Warschau gehender Güterzug auf der Station Zawiercie mit einer mit leeren Waggons manövrierenden Lokomotive zusammen.

des Güterzuges Anton Luznia und der Wagen-schmierer Florian Hoffmann erlitten empfindliche Verletzungen.

Das vorgestern im Concertsaale vom hiesigen Musikverein veranstaltete Concert unter Bethheiligung der Herren St. Barczewicz und Melzer, sowie einiger hiesiger Dilettanten war gut besucht und sind die Vorträge, namentlich die der beiden genannten Virtuosen, äußerst beifällig aufgenommen worden.

Personalmeldung. Der bekannte hiesige Lehrer und Schulvorsteher Herr S. Lewinson wurde von der kompetenten Schulobrigkeit zum israelitischen Religionslehrer an den Pabianicer Commercialschulen designirt.

Aus Bielystok wird uns mitgetheilt, daß die dortige Kaufmannschaft vom Finanzministerium die Genehmigung zur Errichtung einer 7-Klassigen Commercialschule mit zwei Vorbereitungsklassen erhalten hat und daß aller Wahrscheinlichkeit nach bereits im Januar k. J. zwei Vorbereitungs- und zwei Normalklassen eröffnet werden.

Feuer im Waggon. Auf der Station Baby an der Wiener Bahn bemerkte der Oberconductor eines Personenzuges, daß aus einem Passagierwaggon helle Flammen herausschlügen.

Die Lage des Warschauer Geldmarktes hat sich in der letzten Zeit nicht geändert, die Zahlungsfähigkeit der Geschäftswelt ist nach wie vor ziemlich befriedigend.

Die Gründung der Industriebank in Warschau ist auf das nächste Jahr verschoben worden und die Unternehmer haben schon vom Finanzministerium die Erlaubniß erhalten, den Termin für die Beschaffung des Aktiencapitals zu prolongiren.

Die diesjährige Rübenerte in den Gouvernements des Weichselgebiets ist um 2.807.300 Pud reicher ausgefallen als die vorigjährige und beträgt 52.148.520 Pud, das heißt ungefähr 12 Procent des im ganzen europäischen Rußland geernteten Quantums.

Auf den Weichselbahnen werden die Waggons bisher noch mit Leisten beleuchtet, da aber diese Beleuchtung bedeutend theurer ist als Gas, ist zuständige Oeres das Project angeregt worden, eine eigene Gasanlage nach dem Muster derjenigen der Wiener Bahn zu bauen.

Im Thalia-Theater findet heute eine Gustav Freytag's Feier und anlässlich derselben die Aufführung des prächtigen Lustspiels 'Die Journalisten' dieses Dichters statt.

Seit längerer Zeit ist bereits festgestellt worden, daß die Muffern Verbreiter des Typhus sind.

Seit längerer Zeit ist bereits festgestellt worden, daß die Muffern Verbreiter des Typhus sind. Aus diesem Grunde hat der französische Marineminister den Dr. Mosny beauftragt, die Austerzuchtereien an den französischen Küsten einer scharfen Untersuchung zu unterziehen und die zu signalisiren, deren Anlagen zu wünschen übrig lassen.

Gegen einige Züchtereien, die in hygienischer Beziehung nicht allen Anforderungen entsprechen, sind die gebotenen energischen Zwangsmaßregeln auf die Berichte Dr. Mosny's hin getroffen worden.

Geißhunger und Wolfshunger.

Man spricht so oft in halb scherzhaftem Sinne vom Geißhunger und vom Wolfshunger, daß dabei meist die Frage vergessen wird, ob hinter diesen Worten ein ernsterer Begriff verborgen ist.

Der Hunger als eigentliches Krankheits-symptom ist allerdings nichts Häufiges, er kommt aber vor, und zwar besonders bei Epileptikern, übrigens auch nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Thieren.

Die diesjährige Rübenerte in den Gouvernements des Weichselgebiets ist um 2.807.300 Pud reicher ausgefallen als die vorigjährige und beträgt 52.148.520 Pud, das heißt ungefähr 12 Procent des im ganzen europäischen Rußland geernteten Quantums.

Auf den Weichselbahnen werden die Waggons bisher noch mit Leisten beleuchtet, da aber diese Beleuchtung bedeutend theurer ist als Gas, ist zuständige Oeres das Project angeregt worden, eine eigene Gasanlage nach dem Muster derjenigen der Wiener Bahn zu bauen.

Im Thalia-Theater findet heute eine Gustav Freytag's Feier und anlässlich derselben die Aufführung des prächtigen Lustspiels 'Die Journalisten' dieses Dichters statt.

Seit längerer Zeit ist bereits festgestellt worden, daß die Muffern Verbreiter des Typhus sind.

Seit längerer Zeit ist bereits festgestellt worden, daß die Muffern Verbreiter des Typhus sind.

Unbestellbare Postfächer:

I. Gewöhnliche Briefe: B. Z. Bermann aus Moskau, E. W. Rosen, S. Dialecki und R. Ghejnia, sämmtlich aus dem Postwaggon, M. Waliszewski aus Kalisch, G. Buchholz, B. Heymann (2 Briefe) und M. Salzberg, sämmtlich aus Warschau, E. Zakimowitsch aus Aschabad, Dr. Ginsburg aus Homel;

II. Offene Briefe: A. Jablonski aus Lublin, Ch. Smetanski aus Warschau, Ch. M. Heller aus Radom, D. Brestowski aus Bielsk, Salzberg aus Wengrow, M. Brestowski und M. Becker, beide aus dem Postwaggon, Sch. Milch aus Rowno;

III. Kreuzbandsendung: S. Blatt aus Frankfurt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 12. Dezember, das ist am 4. Ziehungstage der 5. Klasse der 173. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 2875 Rs. 8000.
Auf Nr. 20937, 17939, 10434 und 20955, zu je Rs. 2000.
Auf Nr. 19425, 20272, 16819 und 15747, zu je Rs. 1000.
Auf Nr. 3677, 4314, 6903, 12856, 15430, 17743 und 19553, zu je Rs. 400.
Auf Nr. 200, 1249, 1563, 3074, 5077, 7532, 10377, 11541, 12313, 19290, 19796, 21422 und 23295, zu je Rs. 200.
Auf Nr. 278, 3315, 4227, 4721, 6137, 6828, 7119, 7644, 7663, 9264, 9954, 12293, 12620, 12931, 14509, 15619, 17171, 18146, 18453, 18991, 19761, 21608, 21992 und 23111, zu je Rs. 100.

Aus aller Welt.

In Newyork hat dieser Tage der sensationelle Proceß gegen Roland B. Molineux auf die Anklage der Ermordung von Frau Katharine J. Adams seinen Anfang genommen. Seit Verübung des schändlichen Giftmordes, dessen Molineux angeklagt ist, ist beinahe ein Jahr vergangen. Am 28. December 1898 trank Frau Kate Adams, da sie sich unwohl fühlte, eine Dosis Bromo-Selzer. Sie starb gleich darauf und eine Analyse der betreffenden Flasche ergab, daß dieselbe nicht Bromo-Selzer, sondern eine Quantität Quecksilbercyanid enthielt.

Napoleon und die 'Schöne Helena'.

Unlänglich der Wiederaufnahme der 'Schönen Helena' von Offenbach bringen die Blätter eine Fluth von Mittheilungen über Hortensia Schneider, die erste und bis jetzt noch nicht übertroffene Helena. Hortensia Schneider lebt noch und verbringt den größten Theil ihrer Zeit in ihrer Villa zu Fécamp, wo sie wie ein alter, verbissener Wachtmeister ein ganzes Heer von Dienern und Gärtnern drillt.

Table with 2 columns: Name, Quantity. Rows include Don Herrn Commerzienrath E. Herbst (200 Korzer Kohlen), von Herrn S. und M. Bergson (100), von Herrn A. Teschich (99), and Zusammen (399 Korzer Kohlen).

Sie war eine schöne, üppige Frau, etwas auffällig in der Kleidung, mit großen feurigen und zugleich schmachtenden Augen, einer unvergleichlich schönen Hand, an der eine Anzahl kostbarer Steine blitzten, und sehr vornehmen Mäuren.

Wie die Commerzienrätthin aus einem adligen Hause stammend und eine Jugendfreundin derselben, lebte sie seit einigen Jahren schon als Wittwe in Berlin, nachdem sie mit dem verstorbenen Gemahl lange Zeit in überseeischen Ländern gewelt hatte. Der böse Kenner wollte von einer etwas bewegten Vergangenheit der schönen Frau wissen. Trotzdem und obwohl sie mit zwei Kindern in nicht gerade glänzenden Verhältnissen zurückgeblieben, war es ihr gelungen, sich eine Position in der Gesellschaft zu schaffen, wozu namentlich das freundschaftliche Verhältniß beigetragen hatte, in dem sie zu dem Markwaldschen Hause stand. — Die Commerzienrätthin hatte sich der Wittwe, in Erinnerung gmeinsam verlebter Jugendtage, gleich warmherzig angenommen, sie in ihre eigenen Kreise eingeführt und damit gezeigt, daß sie ihrerseits an das böse Gerücht der Welt nicht glaube.

Justus hatte die noch junge und schöne Wittwe eine Zeit lang sehr ausgezeichnet. Man hatte allgemein geglaubt, er werde sie heirathen. Dazu war es aber doch nicht gekommen, und der heiße Bewerber schien zu einem ihrer treuesten Freunde geworden zu sein, der ihr als Schützer und Berater auch bei der Erziehung der Kinder hilfreich zur Seite stand. Ueber diese Freundschaft jedoch wurde viel geredet. — Justus Markwald war als Lebemann bekannt, und man glaubte nicht recht daran, daß er zu einer so üppig schönen lebenslustigen Frau wie Frau von Atting in einem platonischen Verhältniß stehe, um so weniger, als er fast täglicher Gast ihres Hauses war. — Da aber die Commerzienrätthin nicht allein den freundschaftlich intimen Verkehr mit der Dame fortsetzte, sondern auch hier und da einfließen ließ, daß sie noch immer darauf hoffe, aus den Kreisen der Wittwe hinwegzugehen und nach wie vor mit der Freundin Justus Markwalds verkehren zu dürfen. — Nun aber schlug die Nachricht von seiner unerwarteten Verlobung wie ein Blitz in die Luft und erst zur Ruhe gekommenen Wogen der üblen Nachrede ein. — Wie sollte man sich das erklären, was würde die Commerzienrätthin jetzt sagen, da die Aussicht auf eine Heirath für ihre durch Justus' intimen Verkehr stark compromittirte Freundin für immer geschwunden war?

Vorläufig hielt sie sich durchaus neutral dem aufregenden Ereigniß gegenüber, nur einer oder der Andere wollte bemerkt haben, wie ihre Blicke zuweilen mittheilend zu ihrer Freundin hinüberflogen, die ihrerseits den Schreck, den ihr diese Kunde bereitete, nicht ganz zu verhehlen vermocht hatte.

Die Commerzienrätthin war eine zarte Blondine mit feinen, regelmäßigen Zügen und einem ungemein gewinnenden Ausdruck in denselben. Sie hatte Mühe, dem Andrang der an sie gerichteten Fragen über Justus und seine Braut genügen zu können. Immer mußte sie wiederholen, daß sie selbst außerster durch die Nachricht von seiner Verlobung überrascht worden sei.

„Natürlich freuen wir uns ungemein darüber,“ fügte sie hinzu, „denn es war lange der Wunsch meines Mannes und der meinige, Justus verheirathet zu sehen. Die rechte Befriedigung fehlte ihm doch in seinem Junggesellenleben.“

„Es freilich,“ stimmte ihr der Gemahl zu. „Ein Mann ohne Frau lebt nur halb, das habe ich erfahren.“

Dabei beugte er sich mit chevaleresker Artigkeit über die Hand seiner Gattin, die ihm freundlich zulächelte.

Der älteste Chef des Hauses, Commerzienrath Markwald, hatte auch erst in dem Alter, in dem sein Bruder jetzt stand, geheirathet. Auch er war bei der Wahl seiner Gattin allein seiner Neigung gefolgt, denn Leonie von Breitenstein, die Tochter eines z. D. gestellten Generals, war ganz ohne Vermögen gewesen. Ja er hatte, als sein Schwiegervater vor nun fünf Jahren gestorben war, nicht allein der hinterbliebenen Wittwe, als Mutter seiner Frau, ein bedeutendes Jahrgeld zu deren geringer Pension hinzugefügt, sondern auch die Sorge für seinen jungen Schwager übernommen, der, augenblicklich noch auf der Kriegsschule, zum Winter in ein Berliner Cadetregiment eintreten sollte.

Die meisten der Gäste hatten sich, den Vorausgegangen folgend, zum Lawn-Tennisplatz begeben, nur die Wittthin und Frau von Atting waren noch auf der Terrasse zurückgeblieben.

„Du entschuldigst, Leonie, wenn ich mich jetzt ganz stillschweigend entferne.“

Die Commerzienrätthin drückte die von der Freundin ihr zum Abschied gereichte Hand voll Theilnahme.

„Sei überzeugt, Anita, hätte ich eine Ahnung davon gehabt, was mein Mann heute bei Tisch mitzutheilen hatte, ich hätte Dich nicht hergesehen. Aber die Nachricht von Justus' Verlobung, die er auch erst im Laufe des Vormittags durch ein Telegramm aus München erhalten hatte, war für mich eine eben solche Ueberraschung wie für alle andern.“

„Ich glaube Dir,“ nickte Frau von Atting mit einem bitteren Zucken um die Mundwinkel. „Die Rücksichtslosigkeit scheint ein Familienzug der Markwalds zu sein.“

„Meinem Mann thust Du Unrecht,“ widersprach die Commerzienrätthin lebhaft. „Er ahnt ja nicht, in welche Täuschungen sein Bruder Dich eingewiegt hat, daß Du ein Recht zu haben glaubtest, Dich als seine Verlobte zu betrachten. Aber ich habe Dich immer gewarnt. Keine ich doch Justus ganz genau und weiß, wie wandelbar seine Neigungen sind.“

„Er hat schlecht an mir gehandelt,“ stieß Frau von Atting voll Heftigkeit hervor.

„Das hat er, ja,“ stimmte die Commerzienrätthin zu, „auch an mir, denn er hat mich absichtlich in dem Wahne erhalten, daß nur seine Abneigung gegen eine Verheirathung überhaupt ihn so lange damit zögern lasse, Dir zu geben, was er Dir durch sein Verhalten schuldet: seine Hand! Sonst wäre ich lange in Dich gedrungen, den allzu häufigen Verkehr mit ihm abzubrechen, ihm, wenn nicht anders, Dein Haus zu verließen. So hat er Dich in eine sehr üble Lage gebracht, die ich mit Dir aus tiefstem Herzen beklage.“

„Ja, in eine sehr üble Lage,“ wiederholte Frau von Atting mit bleichen Lippen.

„Und wahrscheinlich auch ihm kaum zum Heile,“ fuhr die Commerzienrätthin fort. „Ein siebzehnjähriges Mädchen — welche Frau kann ein solches Kind einem Manne wie Justus werden, der das Leben schon so ausgekostet hat, ein so ausgeprägter Junggeselle ist, der nur an sich und sein eigenes Wohlbehagen denkt? Ich begreife den Vater nicht, der ihm so ohne Zögern seine Tochter anvertraut.“

„Du vergißt, Leonie,“ unterbrach sie Frau von Atting herb, „daß Justus Markwald, der Mitinhaber des Walthauses Markwald, kein Mann ist, den man auszuschlagen pflegt.“

Ueber Leonies feines Gesicht flog eine schnelle Röthe. Hatte doch auch sie mehr dem reichen Manne als dem Geliebten des Herzens ihre Hand gereicht. Ja, ihre Neigung hatte damals eigentlich einem Andern gehört, einem leichtfüßigen jungen Officier, der nach Amerika hinüber gegangen und dort seit langer Zeit verstorben — gestorben war. Weidlich heimliche Thränen hatte sie geweint, als sie diesem Jugendtraum entsagen mußte, aber die berechtigten Vorstellungen des Vaters hatten doch schließlich den Sieg davongetragen. Sie war Philipp Markwalds Gattin geworden und hatte es nicht zu bereuen gehabt, wenn auch der brave, tüchtige Geschäftsmann ein wenig trocken war und sie manchmal ein Entbehren dessen empfand, was ihr doch als das höchste Glück dünkte — die Gemeinsamkeit gleichen Denkens und Empfindens. Selbst für die Kunst hatte der Commerzienrath im Gegenjage zu seinem Bruder nur wenig übrig. Sein ganzes Denken und Sinnen drehte sich allein um das Geschäft, alles andere gehörte zum Ressort seiner Frau, der er die Pflege des Schönen nach ihrer Neigung überließ, ohne jedoch ihre Freude daran besonders zu theilen.

Nahende Schritte machten dem Gespräch der beiden Damen ein Ende.

„Der unausstehliche Schwäger Assessor Melborn,“ rief die Commerzienrätthin unmutig. „Er darf uns nicht zusammen sehen, Anita, sonst würde er sogleich seine Schlüsse ziehen. Ich werde Dein Fortgehen in möglichst unauffälliger Art zu entschuldigen suchen. Lebewohl bis morgen! Ich komme nach Berlin, um Dich zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Glüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Kohde.

[5. Fortsetzung.]

„Und nun werde ich am Ende meine Kathi und auch ihn verlieren, mit dem zu leben, zu studiren, mir schon zur lieben Gewohnheit geworden war.“

„Er wird wiederkommen, Papa. Er hat's mir versprochen, wenn Kathi erst verheirathet ist.“

Der Professor nickte still.

„Wenn er sein Versprechen hält —“

„Daran zweifle ich nicht. Es müßte denn sein, daß er's nicht halten könnte. Dann freilich —“ Sie zögerte. —

„Nun?“ fragte er, sie ansehend.

„Dann müßtest Du mit mir allein vorlieb nehmen —“

„Wenn Du nicht auch vorziehst, Dich zu verheirathen —“

Gilly umarmte den Vater stürmisch.

„Nie verlasse ich Dich, Papa, das verspreche ich Dir — nie!“

Er drückte seine große Tochter zärtlich an sich.

„Mein gutes, braves Kind —“

Seine Lippen berührten ihre Stirn. Sie fühlte tief ergriffen, wie eine Thräne auf sie herabfiel.

V.

An einem der schönsten Punkte des Wannsees bei Berlin erhebt sich die im neuesten Stil mit Erkern, Balconen und Thürmchen geschmückte Villa Markwald, inmitten eines mit allem Raffinement der Gartenkunst angelegten Parks. Springbrunnen senden ihre kühnenden Wasserstrahlen aus marmornen Bassins in die Luft, seltene Pflanzen, Palmen und Lorbeer schmücken die breite, von einem blaugestreiften Zeldach gegen die Sonnenstrahlen geschützte Terrasse. Einige Marmorstatuen heben sich vom dunklen Grün der Coniferen ab, die von beiden Seiten den zum See sich hinabsenkenden Schmuckplatz einrahmen. Rosen, Heliotrop und Reseden, die in üppiger Fülle auf dem Rasen blühen, mürzen mit ihrem Wohlgeruch die Luft.

Auf der Terrasse ist eine größere Gesellschaft versammelt, eine Anzahl von Damen und Herren. Man hat eben das Diner eingenommen und schlürft den in kleinen Tassen gereichten Mokka.

„Was meinen Sie, Herr Baron, geht zu einer Lawn-Tennispartie?“ wendet sich eine sehr reizend in duftiges Weiß gekleidete junge Dame zu ihrem Nachbar, einem Officier in der kleidsamen Garde-Dräger-Uniform.

„Ganz zu Ihrem Befehl, gnädiges Fräulein.“

„Ja, Lawn-Tennis“ werden jetzt auch andere Stimmen an dem Tische laut, um den sich die Jugend gereiht hat. „Es ist jetzt gerade die richtige Zeit, nicht mehr zu heiß.“

Ein allgemeiner Aufbruch — die jungen Damen, alle in elegantesten lichten Sommertoiletten, eilen mit ihren Cavalieren dem hinter den Coniferen eingerichteten Lawn-Tennisplatz zu.

„Machen Sie morgen die geplante Nadelpartie nach Potsdam mit, gnädige Frau?“ fragte ein lang aufgeschossener Assessor die neben ihm gehende kleine, zierliche Dame, deren Figur ein wenig zum Embonpoint neigt.

„Ich glaube wohl,“ entgegnete sie leichtthin. „Sind Sie auch dabei?“

„Natürlich! wo alles liebt — na, und so weiter. Uebrigens, was sagen Sie zu der überraschenden Neuigkeit, der Verlobung des Unbesiegblichen? Das ist ja der Spitzname von Justus Markwald!“

Die Dame zuckte die Achseln.

„Mein Himmel, liebster Assessor, was soll man dazu sagen? Das ist ja so der Lauf der Welt. Geboren werden, heirathen, sterben. Mich regt diese Verlobung gar nicht so sehr auf.“

„Desto mehr andere, wie es scheint. Haben Sie Frau von At-

ting beobachtet? Ich glaube, sie hatte viel Selbstbeherrschung nötig, um eine gefasste Miene zu bewahren, als der Commerzienrath sich am Schlusse der Tafel erhob und die große, ihm eben telegraphisch zugewommene Neuigkeit von seines Bruders Verlobung der Gesellschaft mittheilte. Selbst die Frau Commerzienrathin schien höchlichst überrascht, und ihre Blicke flogen mehrmals voll Sorge und Unruhe zu der Freundin hinüber. Uebrigens soll der neugebackene Bräutigam heute noch zurückzuerwartet werden.“

„Dann haben wir vielleicht noch das Vergnügen, ihm hier unsere Glückwünsche persönlich aussprechen zu können.“

„D nein, das sicher nicht. Ich kenne meinen Freund Justus. Dem ersten Anprall geht er klüglich aus dem Wege und wird die erregten Gemüther sich erst beruhigen lassen, ehe er die „herzlich gemeinten“ — er lachte leise — Glückwünsche entgegennimmt. Na, Enttäuschungen wird es die Fülle geben.“

„Wirklich?“ warf die Dame mit etwas gemachter Gleichgültigkeit ein.

„Nun, bemerken gnädige Frau nicht, welche Enttäuschung sich auf einzelnen Gesichtern unserer Damenwelt hier schon malte? Da ist zum Beispiel Fräulein Eberhart. Wie hat sie sonst nur immer Auge und Ohr für Markwald gehabt! Jetzt, nachdem sie die Verlobung erfahren, wendet sie ihre Gnade sofort dem Baron Dalton zu, dessen Aufmerksamkeiten sie sonst kaum beachtete. Da der reiche Freier ihr entschläpft, wird sie sich wohl entschließen, Frau Leutnant zu werden. Uebrigens ist ja der alte Eberhart auch schwer genug, um sich einen armen Officier als Schwiegerohn leisten zu können. Aber Geld verlangt immer noch mehr Geld. So ist's jedenfalls besser. Justus Markwald heirathet eine arme Frau und Fräulein Eberhart einen armen Mann. Das giebt einen sozialen Ausgleich.“

„Die Braut Herrn Markwalds ist ja wohl eine Künstlerstochter?“

„Ja, eines Malers. Der Name ist nicht allzu bekannt. Jedemfalls muß sie ganz besondere Reize besitzen, sehr jung und sehr schön sein, um diesen eingefleischten Junggejellen zum Aufgeben seiner Freiheit zu veranlassen.“

„Nun, an reizenden Mädchen ist in unserm Berlin doch auch kein Mangel,“ widersprach die Dame.

„Eben deshalb. Es muß etwas sein, was er hier nicht oder doch schwer findet, eine vom Staub der Welt noch ganz unberührte Menschenblüthe.“

„Ei, Herr Assessor, Sie wollen damit doch nicht sagen —?“

„Nichts, Gnädigste, gegen unsere jungen Damen. Gott bewahre mich davor. Aber eine Unberührtheit, wie ich sie meine, das werden gnädige Frau zugeben, ist hier in der Großstadt kaum möglich. Bedenken Sie, was unsere Kinder hier schon alles sehen und hören müssen, wovor wir sie gar nicht bewahren können.“

„Da irren Sie doch sehr, lieber Assessor,“ entgegnete die Dame in etwas beleidigtem Tone. „Ich zum Beispiel und meine jüngeren Schwestern haben vor dem achtzehnten Jahre keine Gesellschaften mitmachen dürfen, sind also doch wohl auch unberührt geblieben von dem Staub der Welt, wie Sie sich auszudrücken beliebten.“

Der Assessor wollte eben mit der bekannten Redensart: Anwesende sind natürlich ausgeschlossen! sich entschuldigen, aber die Dame schnitt ihm unmutig das Wort ab, indem sie sich zu einem hinter ihr gehenden Herrn wandte und den losen Schwäger keines Blickes mehr würdigte.

Frau von Atting, die vorhin mit etwas Malice im Zusammenhang mit Justus Markwalds Verlobung erwähnte Dame, war auf der Terrasse zurückgeblieben und theilte sich, wenn auch ziemlich einsilbig, an dem Gespräch, das sich auch hier um die Verlobung Justus Markwalds drehte.

Lodzer Thalia-Theater.

Freitag, Donnerstag, den 14. December 1899.
 Zur Geburtstagsfeier des verehrten großen
 Dichters Gustav Freytag.
 Bei populären und halben Preisen der Plätze
 dessen vornehmstes Werk

DIE JOURNALISTEN

Original-Preis-Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag.

Morgen, Freitag, den 15. December 1899.
 Bei populären und theilweise halben Preisen der
 Plätze.

In gänzlich neuer und reicher Ausstattung
 Zum 2. Male:

Die mit großem Erfolge neu inscenirte lustige Operette

Lachende Erben.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Weinberger.
 In Vorbereitung für Sonntag, den 17. d. Mts.
 Zum 1. Male:

Die Jüdin von Toledo

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Die Direction.

Für unsere Lodzer Niederlage suchen wir zum möglichst baldigen Antritt

ersten Buchhalter u. Correspondenten

für russisch-deutsche Correspondenz.
 Applicanten werden ersucht, schriftliche Offerten einzurichten, unter Angabe
 der Gehaltsansprüche und der künftigen Thätigkeit.
 Act.-Ges. der Halbwooll-Manuf. von
R. Kindler.

Zu den bevorstehenden Seiertagen

empfehlen zu billigen aber festen Preisen:

- Christbaumschmuck in großer Auswahl,
- Puppen " " "
- Spielwaaren " " "
- Tricotwäsche für Herren, Damen und Kinder,
- Grabatten " " "
- Galischen Petersburger,
- Alpaca-Tücher, Fantasie-Tücher,
- Albums, Spiegel, und Lederwaaren,
- Fächer zur Ball-Saison,
- Lapifferte-Waaren u. s. w. u. s. w.

Das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

Martha Hintz,
 Widzowska Nr. 11.

In Erwiderung

des Interats des Herrn Ignatz Vogel in Nr. 339 der „Lodzer Zeitung“, betreffend die

„Verpachtung des Concerthauses“

erkläre ich hier mit, daß ich laut schriftlichen Contractes noch bis zum
 1. Juli 1900 Pächter des Concerthauses bin und daß somit
 Herr Vogel kein Recht hat, dasselbe früher anderweitig zu ver-
 pachten. Der Contract sowie die Quittungen über pünktlich und
 freis pränumerando bezahlte Miete liegen bei mir zur Einsicht für
 etwaige Nachkündigungen bereit.

Emil Benndorf.

Gummibandagen

für Equipagenräder

offeriren unter Garantie der Haltbarkeit und halten in allen Grössen auf Lager

KRETSCHMAR & GABLER

Lager technischer Artikel

Petrikauer-Strasse Nr. 108.

Auf Wunsch lassen wir die Bandagen vorschriftsmässig auf die Räder ziehen.

Linoleum

Stückwaare, 3 Arsch. breit

Läufer, 1/4, 1, 1 1/4, 1 1/2,

Arsch. breit

Teppiche, bis 3x5 1/2 Ar. groß

Cerate

Tischdecken

Tischläufer

Wandschoner

in schönster und reichster Auswahl offeriren.

Kretschmar & Gabler

Lager technischer Artikel.

Petrikauer-Strasse 108.



Hacele do podków

patent Neuss'a.

Zawsze pozostają ostre. Bez względu nie-
 możliwają ztrat. Jedynie rzeczywicie praktyczne
 na szkie i gładkie drogi.

Ostrzegamy przed
 naśladownictwem.

Każdy oryginalny hacel opatrzony jest
 marką fabryczną.

Nasze hacele posiadają na składzie w Łodzi następujące firmy handlowe:
 R. Arnekker, ul. Piotrkowska, Kretschmar & Gabler, ul. Piotrkowska
 I Monitz, ul. Nowomiejska, Warrikow & Kwaśniewski ul. Miłsza.

Krzysztof Brun i Syn w Warszawie.

Reprezentant na Cesarstwa i Królestwo polskie,
 firmy Leonhard & Co.



Als
Wihnachtsgeschenke
 eignen sich besonders gut die be-
 kanntlich solide und sauber ge-
 arbeiteten

Korbartikel
 aus der Korbwaaren-, Rinder-
 wagen- und Bambusmöbel-Fab-
 rik von

RUDOLF GALL, Namrot-Strasse Nr. 4

und zwar: aus Bambus gefertigte Schreibtische, Toiletten-Tische, Stühle,
 Blumenständer, Rindergarnituren u. s. w. u. s. w.
 Aus Korbarbeit: Blumentische, Blumenbebe, Handtische, Arbeitstische, Pa-
 pierische, Notenständer, Rohr-Spielwaaren für Kinder, alles in großer Aus-
 wahl. Puppenwagen, Puppenwiegen von bin billigsten bis zu den
 elegantesten.

Das nicht vorhandene wird möglichst schnell ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Rudolf Gall.

Auf Pfefferkuchen 15% Rabatt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Conditorei von
Oskar Guhl,
 Zawadzka Nr. 12.

Originelle Pfefferkuchen-Figuren, Baumkugeln, Marzipanfrüchte, Schaum-
 sachen in reicher Auswahl und nimmt Bestellungen auf Torten, Buben,
 Striegeln, Bleckuchen zur pünktlichen und schönen Auslieferung entgegen.
 Bestellungen bitte recht zeitig aufgeben zu wollen.

Billigste Preisverrechnung.

D. WACHTEL & Co.,

BERLIN, Friedrichstr. 89 b

Kunstsandstein - Fabrikation,

„System Dr. W. Michaëlis, Berlin.“

Erfinder des Hochdruck-Härtungs-Verfahrens.

Ertheilung von Licenzen. Ausarbeitung von Plänen.

Einrichtung completter Fabrik-Anlagen.

Lieferung von Maschinen, Erhärtungskesseln, Pressen etc.

Lodzer Thalia-Theater.

Es werden 4-5 tüchtige Theater-
 Costüme-Macherinnen, so wie 2 tüchtige
 Schneider-Gehülfen zum sofortigen
 Eintritt für die Werkstätte des Theaters
 gesucht.

Meldung Vormittags von 10-1
 Uhr in der Theater-Kasse, Dylna-
 Straße 18.

Die Direction.

Ein tüchtiger Riemendreher

vertraut mit der Eigenab-ikation

findet sofort Stellung.

Offerten Sosnowicka fabryka

tasiem Józef Bergman & Co.

Sosnowice.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

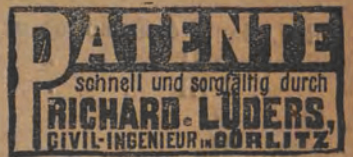
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dies
 der am meisten Kräfte Stärkende, tonische.
 Er hat einen vorzüglichen Geschmack.
 Aufbewahrt wird er nach der Pasteur-
 schen Methode. Jede Flasche trägt die
 Fabrikmarke, die Wort der „Union des
 fabricants pour repression des con-
 trafactions“ und den Zollstempel und ist
 versehen mit der Beschriftung von Dr.
 Baars über den St. Raphael-Wein als
 Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel.
 Er ist zu haben in allen größeren
 Wein- und Droguenhandlungen.
 Compagnie de vin de Saint-Raphael,
 Valence, Drome, France.

Lehrlinge

können sich melden in
 der Buchdruckerei von
 L. Zoner, Dzielnastraße
 Nr. 13,



Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten ab 1. Januar
 1900 in der Nähe der Andrasstr. ein
Parterre-Hinterhaus,
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
 Zubehör. Auf demselben Hofe 2. Stock
 2 Zimmer und Küche u. ein großes
 Zimmer. Näheres Petrikauerstr. Nr. 165.

Eine elegante Wohnung,
 6 Zimmer und Küche mit Bequemlich-
 keiten, ist per sofort oder vom 1. Okto-
 ber zu vermieten. — Dasselbe ist auch
 ein Parterrelokal mit anstoßendem
 großen Speicher und geräumigen Kel-
 lern preiswerth abzugeben, Polubna-
 Straße Nr. 28.

Billig!

Billig!

Weihnachts - Verkauf

sämmtlicher Waaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die noch vom Ausverkauf zurückgebliebenen



RESTE

in Seide, Wolle, Flanelle, Lamas, Barchents, Piqués, Battist, Cretons etc. werden zu besonders billigen Preisen geräumt.

Hermann Friedmann, 113. Petrikauer-Strasse 113

FESTE PREISE.

FESTE PREISE.



Hutfabrik

Karl Goepfert,



empfiehlt:

zu den bevorstehenden Feiertagen größte Auswahl in

Filz- u. Velour-Hüten und Mützen,

sowie auch ein reich assortirtes Lager aller Gattungen Pelz - Mützen für Herren und Damer.

Odol

Das Beste für die Zähne.

Patentirte Hufeisen-Stollen

von den Firmen Leonard und Kaszab & Breuer empfiehlt in allen Sorten

die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

T. BRÖNK,

Petrikauer-Str. Nr. 14. Petrikauer-Strasse Nr. 14. NB. Jeder Stollen ist mit der Fabrikmarke versehen und unübertrefflich in seiner Schärfe.

Feinste Harzer Kanarienvögel

Sind mit einer größeren Auswahl meiner berühmten Hohlroller in Sodz eingetroffen und verbleibe nur kurze Zeit im Hotel de Rom, Nikolaj-wika 59, wo ich sämtliche Liebhaber, Züchter und Kenner des edlen Gesangs einlade.

Hochachtungsvoll A. Heilscher.

Zur Uebernahme einer

Filiale

wird per 1. Januar eine geeignete P.-r. Filiale gesucht, welche der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Offerten sub M. K. 73 in die Exp. d. Bl.

Gesucht

Ladentisch und Schränke, sowie ein 2-fähriger Handwagen. Offerten sub P. K. in die Exp. d. Blattes.

Verschiedene Wohnungen

mit Bequemlichkeiten sowie Parier-Geschäftslokale sind sofort oder vom 1. Januar 1900 zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 36 beim Hausbesitzer.

Stellung. Existenz.

Prospect und Prohebrief gratis und franco.

Brieflicher prämiirter Unterricht,

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert

Erstes Deutsches Handels-Lehrinstitut.

Otto Siede-Elbing, Preussen.

Neues komfortabel eingerichtetes

Winterbad,

Ecke Widzewska- und Glowna-Str. Nr. 120.

Täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Preise á Person:

Russ.-römisches Dampfbad mit Massage	75 Kop.
Dampfbad II	50 "
do. III	15 "
Banne I	40 "
do. II	30 "
do. III	20 "
Douche	10 "
Schwimmbad für Herren	20 "
do. „Schüler und Unteroffizier	15 "

Interessante

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt:

das Leder- u. Plüsch-Galanterie-Waaren-Atelier von

H. Fogelbaum,

Dzielna 21.

In demselben finden Kaufleute eine große Auswahl der verschiedensten Plüsch, Rees-Haars und Lederwaaren. Ebenso sämtliche Reise-Artikel. Bestellungen und Reparaturen schnell und billig. Hochachtungsvoll H. Fogelbaum.

Weihnachts-Ausstellung.

Kinderspielwaaren,

Puppen,

Christbaumschmuk,

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

FRANZ POSTLEB,

Petrikauer-Str. Nr. 71.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Promenade, Ecke Andreas-Strasse Nr. 41

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modisjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Die Verwaltung der Molkerei

„Ziemianska“

(Dzielna-Str. 30, Filiale: Petrikauer-Str. 84)

macht dem geehrten Publikum bekannt, daß die Rohbutter mit 32 Kop. pro Pfund verkauft wird.

In der Schule für Handarbeiten

von

F. Arlet,

Petrik.-Str. 17, Petrik.-Str. 17,

dort wo das fünfklassige Mädchenpensionat und Stellensmittlungs-Comptoir für Lehrer und Lehrerinnen,

hat den Unterricht begonnen. Programme sind zu bekommen in der Schule, in der Buchhandlung des Herrn L. Fischer, in den Papierhandlungen des Herrn Nowacki und der Frau Skopska.